

erspart, welcher Umstand einen sicheren und leichteren, und bei Chor- und Massengesang zugleich einheitlichen scharf ausgeprägten Vortrag ermöglicht.

Die Ausstattung ist eine praktische und gefällige, nur ist das Papier zu durchscheinend, was bei Benützung des Buches störend wirkt. Der Preis (brosch. M. 4.—, geb. M. 5'60) ist billig. P. G. Sch.

X. Dr. Caesar Carbone: De Modernistarum doctrinis.

Tractatus philosophico-theologicus ad Cleri Scholarumque penitiorum institutionem
I Bd. in 8°, 500 S. L. 4'50. (Romae Desclée Socii & Ed. 1909.)

Das vorliegende Werk ist zweifellos die ausführlichste und gediegenste Arbeit über die Doktrinen der Modernisten.

Um die verschiedenen Kapitel seines Themas in geordneter und klarer Weise durchnehmen zu können, hat der Verfasser die scholastische Form gewählt, welche die eingehendste und zugleich am meisten übersichtliche Untersuchung der Beweismittel ermöglicht. Die ganze Abhandlung ist in 25 Thesen eingeteilt, durch welche die gesamte Lehre der Modernisten erschöpft wird mit Einschluß dessen, was ihr voranging und nachfolgte. — Vor allem werden die Prinzipien der Modernisten einer Prüfung unterzogen: die scholastische Doktrin, der Wert der Autorität, der Agnostizismus, der Immanentismus, der Subjektivismus und der Voluntarismus; es folgen die Mittel, welche die Modernisten anwenden, um ihre Theorie zu beweisen. Es ist die Rede von dem dogmatischen Symbolismus im religiösen Sinne, von dem Evolutionismus, vom Bewußten und Unbewußten, vom Pragmatismus, von der neuen Bibelkritik. An dritter Stelle kommen die Endziele der Modernisten: die neue Wissenschaft, die neue Religion, das neue Christentum, die neue Soziologie zur Besprechung und zum Schluß werden die Folgen des Modernismus erörtert: der Naturalismus, der Skeptizismus, der Pantheismus, der Atheismus, als Sammelpunkt und Inbegriff aller Häresien.

Die letzten Thesen verteidigen die Enzyklika »Pascendi« und das Dekret »Lamentabili« gegen die Angriffe der Modernisten, beweisen deren außerordentlichen dogmatischen und disziplinarischen Wert und zeigen, wie sehr es an der Zeit ist, daß dieselben in die Herzen der christlichen Bevölkerung Eingang finden möchten. Dr. P. R.

XI. Harmonia, katholische illustrierte Monatsschrift.

Der Redakteur dieses, um die Ausbreitung und Befestigung katholischen Lebens im Königreiche Griechenland hochverdienten Blattes ist P. Johannes Mamos, zugleich Sekretär des Erzbischofs von Athen. Sowie bisher hat er es auch in dem uns vorliegenden Jahrgange 1908 verstanden, seine Leser durch den reichen und mannigfachen Inhalt der in die »Harmonia« aufgenommenen Artikel zu fesseln. Wir heben im folgenden die wichtigsten derselben hervor.

Am zahlreichsten sind natürlich jene, welche Kirchengeschichte, Dogmatik, Anordnungen der kirchlichen Behörden u. a. zum Gegenstande haben.

Darunter Bemerkungen zum Briefe des griech. Kardinals Bessarion, an Konstantinos Despotes den Palaeologen (von Stamatios Balbis, Fortsetzung aus dem vorhergehenden Jahrgange). — Bemerkungen über die abendländischen Kirchen, Erzbischöfe und Bischöfe der Heptanesos (d. h. der 7 jonischen Inseln) (von Spir. de Biazes; Fortsetzung). — Die Kirche des Morgenlandes und die des Abendlandes. (Von Emil Kyrenaios; Fortsetzung). — Katholische Kirchen und Klöster und Kirchen in Griechenland (von Leonidas Zoës). — Die Feste des hl. Johannes Chrysostomus. (Enthaltend die Feste des hl. Vaters Pius X.) — Das Buch des Prinzen Maximilian von Sachsen über die orientalische Kirche. — Enzyklika des Erzbischofs von Athen, Antonio Delenda, enthaltend wichtige Vorschriften des hl. Stuhles über die Gültigkeit von Verlobungen und Eheschließungen. — Das päpstliche Jubiläum (mit Inhaltsangabe der Enzyklika

des hl. Vaters an den katholischen Klerus). — Papst Pius X. brandmarkt die Politik der französischen Regierung. — Der eucharistische Kongreß in London. — Die abendländische Kirche in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Der neue Stellvertreter des Patriarchen von Konstantinopel, Vincenz Sardi. — Die Melchiten und das Griechentum. — Das Leonische Lyceum des hl. Dionysios in Athen, eine Gründung Leo XIII.

Von allgemeinerer Bedeutung sind unter anderen: Die Freimaurerei; Geschichte, Lehre und Ziel derselben. — Über Hypnotismus. — Bemerkungen über das antike Thera (nach Hiller von Gertringen.) — An diejenigen, welche nicht Zeit finden, ihre religiösen Pflichten zu erfüllen. — François Coppée. — Über das Volksschulwesen der Griechen in früheren Zeiten (von St. Balbis). — Meine Eindrücke aus Amerika. (Von Kallirroë Parren). — Briefe aus München von St. Balbis. — Athletische Kämpfe im Vatikan. — Die Pflichten des Bürgers (von Emm. Lykudis.) — Eine richtige Auffassung (zur Aufklärung über den Kampf der französ. Regierung gegen die Kirche). — Sanitäre Vorschriften.

Schließlich sei der zahlreichen, formvollendeten Gedichte Erwähnung getan, welche sämtlich aus der Feder des unermüdlichen Stam. Balbis stammen. Wir nennen: Hochmut und Bescheidenheit. — Meer und Fels. — Der Löwe und der Geier, eine Fabel in Versen. — Tugend und Laster. — Beim Anblicke eines Elefanten u. a.

Die Belletristik ist außerdem durch die Novelle »Don Cyrillo« vertreten. Die Ausstattung der Zeitschrift mit Illustrationen ist diesmal nicht so reichlich wie in den früheren Jahrgängen; sie beschränkt sich auf wenige Porträts von Kirchenfürsten und auf das Bild Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. anlässlich seines 60jährigen Regierungsjubiläums. — Wir wünschen der »Harmonia« auch für die Zukunft bestes Gedeihen!

A. Kocourek.

XII. Josef Hirn: Tirols Erhebung im Jahre 1809.

Lex.-8^o (XVI u. 874) Innsbruck 1909, Schwick. 10 K, geb. 12 K.

Abraham a Sancta Clara hat in seiner »Paradeisblum« das Land Tirol also begrüßt: »Du höchstgepriesene Grafschaft Tirol . . .« Das war im Jahre 1675. Der gefeierte Prediger erlebte noch die Kriegstaten des Tiroler Volkes vom Jahre 1703. Diese waren aber nur ein Vorspiel im Vergleich zu dem, was die Tiroler im Jahre 1809 leisteten. Diesem denkwürdigen Jahre verdankt Tirol hauptsächlich seinen Ruhm, den es wohl mit keinem Lande der Welt teilt. In der Tat, seither gilt das Wort P. Abrahams: »Du höchst gepriesene Grafschaft Tirol«. Und wie viel ist zum Preise dieser Grafschaft, zum Lobe Tirols geschrieben worden! Ungezählte Federn, Pinsel und Meißel haben sich zu dem Ende in Bewegung gesetzt. Auch zum heurigen Jubeljahr haben die Söhne Tirols ihr bestes bereitet, um es dem Vaterlande zu weihen. Es sind bereits eine erkleckliche Anzahl von Gratulanten auf den Plan getreten, u. a. Albin Egger mit seinem Totenzug von 1809 und dem gigantischen Haspingerbild, Karl Domanig mit seinem »Tiroler Freiheitskampf«, den er eben in zweiter, durchaus verbesserter Auflage herausgegeben und dem er nächstens eine Ergänzung folgen lassen wird in dem kleinen Epos »Um Pulver und Blei«. Von geschichtlichen Darstellungen sind zu nennen die »Forschungen und Beiträge zur Geschichte des Tiroler Aufstandes im Jahre 1809« von Hans v. Voltolini und »Tirols Erhebung im Jahre 1809« von Jos. Hirn. Mit dem letztgenannten Werke haben wir uns hier zu befassen. Um es gleich zu sagen, ich ziehe diese Leistung allen andern Jubiläumsgeschenken und Denkmälern weit vor. Eine bessere und erwünschtere Gabe konnte ein Tiroler seinem Vaterlande »zum säkularen Gedenken« kaum bieten.

Zwar mangelte es nicht an größeren und kleineren Geschichtswerken über das Jahr 1809. Keines jedoch konnte völlig befriedigen und genügen. Es fehlte vielfach die Unbefangenheit und die Kritik. Die Geschichtsschreiber ließen manches vom bereitliegenden Material unbenützt. Besonders vernachlässigt wurde